

Lichtenstein-Callberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüschorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 51.

39. Jahrgang.
Freitag, den 1. März

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — In der Rate werden die viergespaltene Korpusspaltel oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Das Königliche Ministerium des Innern beabsichtigt im Laufe des Jahres 1889 eine allgemeine polizeiliche Revision der **Maasse** und **Gewichte** anzuordnen. Um jedoch den Gewerbetreibenden die Möglichkeit zu bieten, ihre **Maasse**, **Gewichte** etc., soweit deren fortdauernde Zulässigkeit im Verkehr zweifelhaft erscheint, **vor** der Revision zur eichamtlichen Prüfung zu bringen, und um den bei den bisherigen Revisionen hervorgetretenen Uebelstand zu beseitigen, daß unmittelbar nach Ausführung einer allgemeinen **Maass-** und **Gewichts-**Revision die Eichämter mit Prüfung und Wiederreichung solcher bereits im Verkehr gewesener **Nachgegenstände** derartig überhäuft werden, daß dieselben erst in längeren zum Teil mit einer Hemmung des Gewerbebetriebs verbundenen Fristen zurückgegeben werden können, werden die Gewerbetreibenden auf Anordnung des Königlichen Ministeriums des Innern hierdurch aufgefordert, die von ihnen benutzten **Nachgegenstände**, deren Zulässigkeit im Verkehr zweifelhaft erscheint, oder bei denen infolge des Gebrauchs die **Nachstempel** nicht mehr erkennbar sind, innerhalb der ersten **drei Monate** des Jahres 1889 dem nächsten Eichamte zur Prüfung beziehentlich Wiederreichung zuzuführen. Hierbei ist gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß diejenigen Gewerbetreibenden, in deren Geschäftsräumen bei der Revision unrichtige, unzulässige oder ungestempelte **Maasse** und **Gewichte**, sowie **Maasswerkzeuge** vorgefunden werden, gemäß § 369, 2 des Reichsstraf-Gesetzbuchs mit einer Geldstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft werden können und daß außerdem in jedem Falle auf Einziehung der vorschriftswidrig befundenen Gegenstände zu erkennen ist.

Lichtenstein, den 27. Februar 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Die Anmeldungen

der Kinder, welche nächste Ostern schulpflichtig werden, sollen in der Woche vom 4.—9. März d. J. und zwar in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vorm. u. von 2—4 Uhr nachm. im Direktorialzimmer des Hauptschulgebäudes stattfinden.

Dabei wolle man folgendes berücksichtigen:

1. Schulpflichtig werden nächste Ostern alle Kinder, welche bis dahin das sechste Lebensjahr erfüllt haben; doch dürfen auch solche Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 30. Juni 1889 das sechste Lebensjahr vollenden.
2. Auch solche Kinder, welche wegen Kränklichkeit noch nicht in die Schule eintreten können, sind unter Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses anzumelden.
3. Als Nachweis über die erfolgte Impfung an den anzumeldenden Kindern ist ein Impfschein vorzulegen.
4. Für auswärts geborene Kinder ist ein Geburtschein und ein Taufzeugnis beizubringen.

Lichtenstein, den 20. Februar 1889.

Die Schuldirektion.
Bönke.

Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Geschäftstage der Sparkasse zu Callberg:
Montag, Donnerstag und Sonnabend. Einlagen werden mit 3% verzinst, Zinsen für Ausleihungen möglichst billig vereinbart.

Tagesereignisse.

—* Lichtenstein, 28. Februar. Die Unsitte, das Wegziehen des Stuhles betreffend, hat wieder böse Folgen gehabt. In einem hiesigen Restaurant zog gestern abend, währenddem sich ein anwesender Gast setzen wollte, ein anderer den Stuhl beiseite, sodaß der erstere unglücklich zu Falle kam, auf die Stuhlklante aufschlag und sich eine bedeutende Kopfverletzung zuzog. Möchten doch solche „Scherze“, die das Leben der Mitmenschen in Gefahr bringen, unterlassen werden.

— Bei Gelegenheit eines in einem hiesigen Restaurant stattgefundenen Hochbierfestes, wurde einem Bergarbeiter 1 Portemonnaie mit Inhalt gestohlen. Hierdurch entspann sich ein Streit, welcher sich bis auf die Straße vor dem betr. Restaurant fortplante und schließlich in Thätlichkeiten überging, wobei ein Bergarbeiter aus Callberg in den Unterleib gestochen wurde. Der Thäter wurde dieser Tage als ein Bergarbeiter aus Hohndorf ermittelt und zur Haft gebracht und soll bereits an die Königl. Staatsanwaltschaft abgeliefert worden sein.

— Der Einbruch in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in Bernsdorf hat nicht bloß bei einem, sondern bei zusammen 5 Gutsbesitzern stattgefunden. Gestohlen wurden Wurst, Butter, Cigarren, Geld, Kleidungsstücke und Goldwaren.

— In der Nacht zum 26. Februar wurde in Rühlsnappel bei einem dortigen Gutsbesitzer ein Einbruch verübt. Entwendet wurden dabei eine goldene Damenuhr, goldne Ringe, 4 Schrot Speck und verschiedene Kleidungsstücke.

— Da das Musterungs-Geschäft für 1889 im März beginnt, so müssen bis dahin die Gesuche um Zurückstellung von Militärflichtigen eingereicht werden. Es dürfen vorläufig zurückgestellt werden: a) die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister; b) der Sohn eines zur Arbeit und Aussicht unfähigen Grundbesizers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzers, der Pachtung oder des Gewerbes ist; c) der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder an den erhaltenen

Wunden verstorbenen oder infolge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung des Ersteren den Angehörigen eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann; d) Militärflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzers oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist; e) Inhaber von Fabriken oder anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärflichtigen vorangehenden Jahres zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist; f) Militärflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenderer Nachteile erleiden würden; g) Militärflichtige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben. Sind die Reklamationsgründe durch freie Entschließung der Militärflichtigen oder seiner Angehörigen herbeigeführt (z. B. durch Ankauf, Pachtung, Uebertragung eines Besitztums u. s. w.), so werden sie in der Regel verworfen.

— In der Zeit vom 6. bis 12. Februar sind allein auf der Bahnstrecke Dahlen - Döbeln - Riesa 12,000 M. für Schneeschaueln verausgabt worden.

— Dresden, 28. Februar. Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Leipzig erfolgt heute, Donnerstag nachmittag um 4 Uhr 9 Minuten. In Leipzig angekommen, wird sich Sr. Majestät zu einem Concert ins Gewandhaus begeben. Auch Ihre Maj. die Königin wird, wie nunmehr bestimmt ist, Leipzig besuchen, und zwar erfolgt die Abreise dahin morgen abend 7 Uhr 23 Minuten. — Sr. Maj. der König hatte heute auf Langebrücker Revier eine Jagd veranstaltet. Das Dinner wurde im Königl. Residenzschlosse eingenommen.

— Grimma. An der Trebsener Brücke wurde am Sonntag ein 7 Jahre alter Knabe aus der Mulde gezogen, der bei Pauschwitz in dieselbe gefallen und von der Strömung mit fortgerissen worden war. Das Kind war bewußtlos; infolge der sofort ange-

stellten Wiederbelebungsvorläufe kam es jedoch glücklicherweise wieder zu sich.

— Döbeln. Ein 5 Jahr altes Kind fiel am Nachmittage des Sonntag am Niederwerderstieg in den Mühlgraben und wurde von den eifrigen Fluten mit fortgerissen, bis es einem Schutzmann und dem Klempnergesellen Krüger gelang, es zu retten. Das Kind, welches glücklicher Weise noch lebte, wurde in die Wohnung seiner erschreckten Eltern gebracht.

— Neustadt bei Stolpen, 20. Febr. Im vorigen Jahre verstarb der hiesige Bürger und frühere Tuchfabrikant Fr. Wildner im 60. Lebensjahre. Kürzlich ist nun dessen bei hiesigem Amtsgericht niedergelegtes Testament eröffnet worden, über dessen Inhalt folgendes verlautet: 30,000 M. überweist der Verstorbene hiesiger Stadtbehörde zur Verwaltung, deren Zinsen zur Hälfte an hiesige Arme und Kranke jährlich zur Verteilung gelangen, während mit der andren Hälfte armen Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet werden soll; 1500 M. vermachte er jedem seiner drei Paten als Geschenk; 6300 M. erhalten einundzwanzig mit Namen aufgeführte hiesige bedürftige Personen, mithin jede 300 M.; die hiesige bedürftige Schützen-Gesellschaft, deren Mitglied der Testator war, sowie der die Wohlthätigkeit pflegende Frauenverein sind mit ansehnlichen Vermächtnissen bedacht; 1000 M. sind den hungernden und frierenden Vögeln ausgesetzt, wovon die Zinsen zur Errichtung von Futterplätzen im Winter zu dienen haben. Auch sein Dienst- und Arbeitspersonal hat der Verstorbene mit Geschenken bedacht.

— Aus der Lausitz. Eine besondere Erwägung verdient hier selbst die Sitte der Gefindeschlittenfahrten. Die Ritterguts- und Gutsbesitzer gestatten bei günstiger Schlittenbahn ihrem Dienstpersonal eine gemeinschaftliche Ausfahrt. Am vergangenen Sonntag fanden fast überall solche Ausflüge statt. Meistens fahren die Leute allein, jedoch kommt es auch vor, daß sich der Gutsherr nebst Familienangehörigen der Fahrt anschließt und die Jagde begibt.

— Von dem Schöffengericht zu Greiz wurde ein reicher Gutsbesitzer aus der Umgegend zu vier Tagen Gefängnis verurteilt. Derselbe hatte ein Zwanzigpfennigstück, welches ein in einer Gastwirtschaft neben

ihm sitzender Gast zur Bezahlung seiner Beche auf dem Tisch hatte liegen lassen an sich genommen.

§ Berlin, 27. Februar. Das Kaiserpaar beging heute den Jahrestag seiner Vermählung durch eine größere Familientafel. — Die Kaiserin Friedrich trifft morgen vormittag in Kiel ein. — Die geplante Verbindung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alice von Hessen gilt als gescheitert. Der Thronfolger soll erklärt haben: entweder die Prinzessin Elena von Montenegro oder gar keine. — Der „Staatsanz.“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen Wilhelm Bismarck zum Regierungspräsidenten in Hannover. — Der Bürgermeister Fuß in Kiel, von dem behauptet worden, er würde nicht bestätigt werden, ist vom Kaiser als lebenslängliches Mitglied ins Herrenhaus berufen worden. — An der Wisnianschen Expedition nehmen als Führer von Dampfbooten und Pinassen 4 Bootsmannschaftsleute und 5 Obermatrosen teil. Dieselben treten im Laufe des März ihre Reise an. — Prinz Heinrich ist zum Kommandanten des am 1. April in Dienst zu stellenden Panzerschiffes Irene ausersehen worden. — Prinz Rupprecht von Bayern bezieht nächstes Sommersemester die Hochschule in Heidelberg.

§ Lauban, 25. Februar. Eine Bekehrung erregende Ueberraschung wurde vor einigen Tagen einem Einwohner Marklissa's zuteil. Auf dem Schlachtfelde von Wörth war wegen Hochwassergefahr ein Kriegergrab geleert worden. Man fand die Gebeine von vier Kriegern, doch waren Uniformstücke in erkennbarer Form nicht mehr vorhanden. Dagegen fand sich ein Portemonnaie mit Geldstücken, ein Halterstück, 6 Zehn- und 3 Fünfsilbergroschenstücke, 1 Drei- und ein Zehnpennigstück, sowie ein Petschaft mit dem Mäulerwappen und dem Namen A. Beckert. Den Bemühungen der Zivil- und Militärbehörden gelang es festzustellen, daß die Fundstücke dem damals in der 10. Kompagnie 2. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 47 dienenden A. Beckert, welcher in der Schlacht bei Wörth gefallen ist, gehörten. Vor einigen Tagen wurden nun durch das hiesige Landratsamt die Fundstücke als letzte Erinnerung an den Sohn dem Zimmermann Beckert in Marklissa übermittleit.

§ Breslau, 25. Februar. In der „Schl. Zig.“ lesen wir: Heute vor 360 Jahren waren die Bewohner von Breslau in höchster Aufregung und Bestürzung, denn die 120 Breslauer Ellen hohe Spitze des Elisabethturmes, durch die der Turm eine Höhe von 402 Par. Fuß erreichte, war in der Nacht vom 24. zum 25. Febr. 1529 herabgestürzt. In zwei Stücke zerbrochen, war dieselbe von einem ortsanartigen Nordwestwinde auf den Kirchplatz und zwischen die beiden Eckhäuser des Ringes nach der großen Woge hin (wo heute das Denkmal Friedrichs des Großen steht) getragen worden, ohne ein Haus oder einen Menschen zu verletzen. Das vergoldete Kreuz war bis an das Haus Ring 24 geschleudert worden. (Auf dem Giebel dieses Hauses wurde dann zur Erinnerung ein kleines vergoldetes Kreuz errichtet.) Die kegelförmige hölzerne Spitze war mit Kupfer und Blei gedeckt (mit 402 Pfd. Kupfer und 79 Pfd. Blei). Oben auf dem steinernen Rumpfe des Turmes aber stand des Morgens der unverfehrt gebliebene Türmer und warf mit Steinchen beschwerte Zettel herab, um zu bitten, man möge die Schuttmassen auf der Treppe beseitigen helfen, da er nicht im Stande sei, herabzukommen.

§ Aus Neuburg (Bayern) schreibt man vom 22. Febr.: Heute nachmittag vor 3 Uhr ertönte ein heftiger Schlag, welcher von einem kurzen unterirdischen Rollen begleitet war, so daß in vielen Häusern

die Fenster klirrten. Derselbe bewegte sich anscheinend in der Richtung von West nach Ost. In der unteren Stadt wurde derselbe so heftig verspürt, daß die Bewohner der Münchener- und der umliegenden Straßen auf die Straße eilten.

** Wien, 27. Februar. Nachdem jüngst bereits verlautete, Prinz Alexander von Battenberg werde in die österreichische Armee eintreten, meldet heute das „Wiener Tagebl.“, der Prinz werde in der nächsten Zeit das Kommando eines in Galizien garnisonierenden Husarenregiments erhalten und demgemäß auch daselbst ständigen Aufenthalt nehmen.

** Zu den wertvollen Manuskripten, welche in der Wiener Hofbibliothek aufbewahrt werden, gehört auch ein lateinischer Brief Luthers, welchen dieser an den gelehrten Professor der Wiener Universität, Joh. Cuspinianus (Spieshaymer) gerichtet hat. Der Brief ist insofern noch besonders interessant, als derselbe in Worms den 17. April 1521 und noch in der Stunde des ersten Verhörs geschrieben ist, welches Luther an diesem Tage vor der Reichsversammlung zu bestehen hatte, und als derselbe die irrige Ansicht vieler widerlegt, der Reformator wäre unter dem überwältigenden Einbrüche der großen und glänzenden Versammlung in seiner religiösen Ueberzeugung wankend geworden. „In dieser Stunde“, schreibt der Wittenberger, „stand ich vor dem Kaiser und der Reichsversammlung. Auf die Frage, ob ich meine Bücher widerrufen wollte, habe ich geantwortet, daß ich die Bücher zwar als die meinigen anerkenne, was ich über den Widerruf denke, aber erst morgen zu sagen beabsichtige. Eine längere Frist zur Erwägung wurde weder von mir erbeten, noch mir gestattet. Ich aber werde auch nicht ein Jota widerrufen.“ Superintendent Dr. Haase hat den Brief, welcher zwar dem Historiker nicht unbekannt ist, jedoch bisher immer nur mit vielen Fehlern abgedruckt war, zum erstenmale in seinem richtigen Wortlaut in der am 13. ds. erschienenen Nummer der Berliner „Protestantischen Kirchenzeitung“ veröffentlicht und beiprochen.

** Petersburg, 27. Februar. Der berühmte Violoncellspieler Davidow (oder Danydow) ist, fünfzig Jahre alt, am Herzkrampf gestorben. (Davidow hatte zuerst mehrere Jahre als erster Violoncellspieler im Orchester des Leipziger Gewandhauses, sowie als Lehrer am Konservatorium gewirkt. Im Jahre 1862 folgte er einem Rufe nach Petersburg, wo er als künstlerischer Kammervirtuose und Lehrer am Konservatorium, seit 1876 auch als Direktor dieser Anstalt thätig war.)

** Brüssel, 27. Februar. Die Henning'schen Walzwerke zu Marchienne au Pont bei Charleroi sind durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

** Brüssel, 27. Februar. Die ausgebeutete Briquetfabrik von Felix Dehannin zu Marchienne au Pont, nicht, wie zuerst gemeldet, Walzwerk, ist in Brand geraten. Zehn Behälter mit je 50000 Liter Teer brennen. Das Feuer wird unmöglich zu löschen sein, sondern ausbrennen müssen, was vor morgen nicht der Fall sein dürfte. Die in der Sambre ankernden Schiffe sind ebenfalls in Brand geraten. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

** London, 27. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Staatssekretär des Innern, Matthews, auf Befragen, der gegen Bigott am Mittag erlassene Haftbefehl wurde von dem Boten des Amaltes Barnell's erst 6 1/2 Uhr der Polizei eingehändigt, somit sei der Polizei die Verzögerung der Ausführung des Haftbefehls nicht zuzuschreiben.

** Zanzibar, 27. Februar. Die am 13.

Januar beim Ueberfall der Missionsstation Bugu durch die Araber gefangenen genommenen drei Missionare und Schwester Benedikta, die Oberin der Station, sind endlich nach wochenlangen Unterhandlungen wieder in Freiheit gesetzt worden. (Beim Ueberfall von Bugu wurden zwei Missionare und Schwester Martha ermordet, zwei Missionare konnten sich durch die Flucht retten.)

** Ueber Stanley's Expedition bringt die „Independence belge“ auf Grund einer Unterredung, welche ihr Gewährsmann mit dem Leutnant Baert, dem Sekretär Tippu-Tips, des mächtigen Araberhäuptlings und zentralafrikanischen Verbündeten Stanleys, gehabt hat, interessante Mittheilungen. Leutnant Baert, der soeben erst nach Europa zurückkehrte, befand sich in Stanley's Halls im Monat August, zu der Zeit des Eintreffens der beiden Boten, welche den inzwischen bekannt gewordenen Brief Stanleys an Tippu-Tip überbrachten. Die Aussagen dieser Boten bestätigten im wesentlichen den Inhalt jenes Stanley'schen Schreibens. Stanley hatte auf seinem ersten Marsch vom Aruwimi nach Wadelaï mit außerordentlichen Entbehrungen und Schwierigkeiten zu kämpfen. Bedeutende Hindernisse bereiteten der Expedition namentlich die ausgedehnten Sümpfe auf den in staubreichen Gebieten gelegenen Wegetraden. Durch die üppig wuchernden Gras- und Schilfmassen konnte sehr häufig nur mit Hilfe der Ägt ein Weg gebahnt werden. An den Ufern des Albert-Nyanza-Sees soll Stanley nach den Aussagen jener Boten mit den Angehörigen eines durch ungewöhnliche Körpergröße sich auszeichnenden Stammes in harte Kämpfe verwickelt worden sein. Die Berichte der Gewährsmänner Baerts lassen es fast zweifelhaft erscheinen, ob Stanley ohne die Unterstützung, die ihm schließlich von Emin's Seite her zu teil wurde, das Ziel seiner Reise überhaupt erreicht hätte. Leutnant Baert glaubt, daß man weitere Nachrichten von Stanley um die Mitte des nächsten Monats mit der von Stanley's Halls eintreffenden Post erhalten werde. Bekanntlich war Stanley nach seiner Ankunft in Wadelaï zum Aruwimi zurückgekehrt, um auch seine Nachhut bezw. deren Vorräte Emin zuführen. Ueber den Verlauf dieses zweiten Zuges fehlt es einstweilen noch an jeder Kunde. Fast noch schwerere Verluste als Stanley selbst auf seinem ersten Zuge hatte — namentlich durch Krankheiten etc. — der von ihm am Aruwimi zurückgelassene, vom Major Barttelot befehligte Nachtrab erlitten. Schließlich wurde Barttelot von einem der Mannen Tippu-Tips, namens Sanga, ermordet. Er hatte eine der Frauen Sangas, die ihm durch fortwährendes Singen die Nachtruhe södte, mit dem Stöcke bedroht, was den raschfüchtigen Gatten zu der Bluthat veranlaßte. Ein aus Europäern und arabischen Notabilitäten zusammengesetztes Kriegsgericht, an dem Tippu-Tip persönlich teilnahm, hat Sanga später zum Tode verurteilt; Tippu-Tip war der erste, der für diese Strafe sich aussprach. Das Urteil wurde durch Erschießen vollstreckt. Sanga erschien vor dem Exekutionspeloton in Begleitung seiner acht Frauen; von Reue oder von Todesangst war bei ihm nicht die Rede, er trug vielmehr bis zum letzten Augenblick die größte Heiterkeit zur Schau und lachte laut bis die wohlgezielte Salve ihn niederstreckte. Ueber den Rückweg, den Stanley anzutreten gedachte, ist zuverlässiges noch nicht bekannt; es heißt nur, daß er weder auf dem Kongo noch über Sanfibar, sondern auf dem Wege über Ägypten, auf dem Nil heimkehren werde. Eben deshalb sei er auch mit den Mannschaften und Ausrüstungsgegenständen, die er beim ersten Zuge nach Wadelaï am Aruwimi zurück-

Die Erbin von Wallersbrunn.

Original-Roman von Marie Romany.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Also?“ scherzte das Mädchen. „Also, daß man's Euch zum Schluß nicht mehr glaubt, weil Ihr immer nur sprecht und niemals Beweise davon gebt, daß Ihr's ehrlich meint mit dem, was Ihr redet. — Zwei Jahre!“

„Und nun ist's am Ende,“ warf Giacomo hin. „Nur ein paar Wochen noch, so werde ich quitiert sein in St. Salvatore.“

„Was?“ ächzte Forghese. „Hat man Euch fortgeschickt?“

„Entlassen?“ ging ihn auch Sofia mit weit geöffneten Augen an.

„Rein,“ sprach Giacomo munter; — seine Stimmung pflegte immer eine heitere zu werden, sobald er sich in Sofias Gesellschaft befand — „nicht entlassen. Ich war es, der dem Direktor gestern Kündigung gab.“

Beide Frauen starrten ihn an.

„Und nun?“ machte die Alte.

„Nun, gerade heraus, weil ich das Leben in der Anstalt nicht mehr ertragen kann. Es sehnt mich, nicht mehr den ganzen Tag und die halbe Nacht hindurch Diener des launigsten aller Herren auf Erden zu heißen; es verlangt mich darnach, selbständig zu sein, ein trautes Weibchen zu haben; und da ich fünftausend und dreihundert Franken ersparte.“

„Fünftausend und dreihundert!“ machten beide Frauen auf einmal.

„Und noch ein kleines Sümmechen, um die Einrichtung einer bescheidenen Heimath zu kaufen, —“

„Was?“ rief Sofia wieder.

„Ein kleines Sümmechen extra, sagt Ihr Giacomo?“ fragte eifrig die Alte.

„So kam ich zu Euch, Mutter Forghese, um Euch zu fragen, ob Ihr mir Eure Sofia für das Leben anvertrauen wollt; — nach ein paar Wochen, meine ich, wenn ich aus der Anstalt entlassen bin.“ Vor Freude hochrot, stand Sofia da.

„Giacomo!“ hauchte sie. —

Giacomo erfaßte ihre Hand.

„Nun, Mutter Forghese?“ wiederholte er noch einmal.

„Aber, Herzensbursche! — wie kannst Du fragen?“ — Madame Forghese schien in diesem Augenblick die Schmerzen, welche ihr die Gicht bereitete, vergessen zu haben. — „Ist es nicht selbstverständlich, daß ich Dir Sofia gebe? — Wenn man so tapfer ist, fünftausend und dreihundert Franken zu ersparen und noch ein Sümmechen extra für den Kauf einer Einrichtung übrig zu haben —“

Ein Kuß Sofias schloß ihr die Lippen zu.

„Aber!“ krächzte die Alte.

„Rein,“ rief Sofia lebhaft; „wenn man so tapfer ist, zwei Jahre lang das Bild eines Mädchens im Herzen zu tragen.“

Eine Umarmung Giacomo's schloß ihr den Mund.

„Du Böser,“ stammelte Sofia.

„Gewiß,“ lachte Giacomo. „Zwei Jahre lang

habe ich umsonst meine Verliebtheit mit mir herumgetragen! Ihr erlaubt schon, Mutter Forghese; es war der Verlobungskuß, den ich Eurer Tochter gab.“

Die Alte lachte dazu.

„Fünftausend und dreihundert Franken!“ wiederholte sie nochmals. „Sagt mir, Giacomo, was Ihr anfangen werdet, wenn Ihr die Anstalt verlassen habt. — Einen Handel?“

„Was weiß ich!“ rief Giacomo.

„Aber, Ihr werdet arbeiten?“

„Ei, das versteht sich! Wird man nicht suchen, so viel wie möglich Geld zu verdienen, wenn man ein herziges Weibchen gefunden hat?“

„Aber, Giacomo!“ machte Sofia.

„Was willst Du?“ rief Giacomo. „Du wirst nicht wünschen, daß ich den Tag mit Careffieren verbringe?“

„Und wie viel ist es, was Ihr für den Ankauf der Einrichtung berechnet habt?“ fragte die Alte wieder. „Habt Ihr bedacht, daß meine Sofia so gut wie gar keine Mitgift hat?“

„Ei was, Mitgift!“ erwiderte Giacomo lebhaft. „Sofia ist gemacht, um mir das Herz auf eine andere Seite zu kehren. Weiter bedarf es nichts, um glücklich zu werden, wie ich annehmen darf.“

Die Alte stimmte zu.

„Und ich?“ fragte sie dann eifrig.

„Ich werde Euch pflegen,“ bestätigte Giacomo. „Seht, daß ich's gut meine,“ ward er erregter; „hier sind — es ist die Ersparnis, welche ich von meiner letzten Pöhnung erübrigte — zwei Dukaten; nehmt sie, Mutter Forghese; ich gebe sie Euch, damit Ihr

gelassen, no
brochen. W
Stanley da
gegen Chart
Befehl von
egyptischen
bleibt abzuw
bestätigen w

Ein neues
Rohrma
Hierin

Wenng
ziegel, sowie
beim Ansch
welchem man
pflegt, so ist
eigentlichen
ein himmel
aus Bunslau
gefertigt wer
Bezeichnung
auch hierin
roher Anfan
haupten, da
dukten der
kunft betrete
strumente he
in Schwingu
Töne zu erz
als ein für

Die th
befehlen un
seiner Firm
festen Gefä
Kühlchlange
Belustig ver
bisher von
sichert hat,
werden. M
ist Herr Kol
instrumente u
Ziel in ganz
Form und in
gebildet, hat
zu spielende
fülle und W
Rivalinnen d
bestand sich
Instrumente.

Der von
dieses eine
zur Beurteil
des Herrn F
wohl die S
Musikers, w
lung der T
sein dürfte.
auch in diese
Arbeiten ver
Punkt mitt
Geigenpiel
schen Abrund
für die Bro
der Umstand
den Händen
befinden und
Beifall gesp
Das M
geigen wird

Euch pflegt,
in der Anst
Die Alt
Welch

rief sie.
„Giacom
ob ich Dir
„Du S
Sofia l

„Ich w
Salvatore w
Weise, die
Wochen noch

„Bei d
lang sein!“
Giacom

„Ich w
meinte er, u
von ihm be
Stunden U
der Anstalt

„Wie ich
„Gewiß,
„Wie kommt
abhängig ma

„Gebul
Giacomo hei
meines Abga
angeben, wi
mehr währe
ich, nicht So
„Der T

A. M. Arnhold,

Herren- und Knaben-Konfektions-Geschäft Lichtenstein, Topfmarkt,

wie bekannt, die größte und billigste Bezugsquelle Lichtenstein-Gallnbergs u. Umgegend.

Durch vorteilhafte Abschlüsse bei den größten Tuch- und Buckskinfabrikanten bin ich auch in diesem Jahre in den Stand gesetzt, nachstehende Sachen billiger als jede Konkurrenz zu verkaufen und bitte von nachstehendem Preisverzeichnis Notiz zu nehmen.

- Hochlegante Konfirmanden-Anzüge in allen Größen, von 10 12 15 18 20 24—30 M.,
- Feine Herren-Anzüge in den neuesten Facons, von 15 18 20 24 ff. 27 30 40—45 M.,
- Hochfeine Knaben-Anzüge aus bestgewirten Stoffen gearbeitet, 3 1/2 4 5 ff. 6 7 8 9 und 10 M.,
- Feine Stoffhosen, elegante Facon, von in- u. ausländischen Stoffen 4 5 6 ff. 7 8 9 10—12 hochf. bis 20 M.,
- Frühjahrs- und Sommerüberzieher mit Atlasfutter 15 18 20 ff. 22 24 28 und 32 M.

Ein Posten Crimmitschauer Knaben-Stoffhosen in allen nur denkbaren Größen u. Mustern zu auffallend billigen Preisen.

Arbeitsgarderobe in großer Auswahl.
Die Abteilung für Tuche und Buckskin zu Maßbestellungen
ist ebenfalls mit allen Neuheiten auf das sorgfältigste und reichhaltigste ausgestattet.
Für gutes Passen und solide Ausführung leiste Garantie.

Lichtenstein, Max Pakulla, Marktplatz,

erlaubt sich auf sein reichhaltiges Lager

Herren- und Knaben-Konfektion

aufmerksam zu machen.

Obgleich ich beim Einkauf meiner Konfektions-Artikel auf guten, dauerhaften, praktischen Stoff und bis auf kleinste Details sauber ausgeführte Arbeit zu achten gewöhnt bin, offeriere ich nachstehende Piecen zu folgenden vorteilhaften Preisen:

Kinder-Anzüge

für Knaben von 3—6 Jahren:

- Zwirntuch-Anzüge, reich garniert, 2—4 M.,
- Halbstoff-Anzüge, geschmackvoll ausgeführt, 4 bis 5,50 M.,
- Reinwollen-Anzug in bester Ausführung, 5,50 bis 8 M.,
- Fantasie-Anzüge in feinem, einfarbigem Stoff, 7,50—10 M.

Die selben Anzüge

für Knaben von 7—10 Jahren steigen um 1,50 bis 3 M.

Konfirmanden-Anzüge.

- Reinwollen Forster Velour-Anzug, dunkel-meliert, 15—17 M.,
- Reinwollen Crimmitschauer Velour-Anzug, 17—20 M.,
- Reinwollen Crimmitschauer Kammgarn-Anzug mit Borte, 20—22 M.,
- Reinwollen Ahener Kammgarn-Anzug, dunkelblau, 23—26 M.

Jünglings-Anzüge, 15—18 Jahren.

- Zwirn-Anzug, dunkelmeliert, stoffartig, 8—10 M.,
- Forster Stoff-Anzug, 11—13 M.,
- Crimmitschauer Stoff-Anzug, 14—16 M.,
- Kottbusser Kammgarn-Anzug, 22—24 M.

Herren-Anzüge.

- Englisch Cheviot, klein kariert, 13 M.,
- Stoff-Anzug in Forster Velour, 16—19 M.,
- Stoff-Anzug in Crimmitschauer Velour, 20—25 M.,
- Ahener Kammgarn-Anzug, dunkelblau, 31—35 M.

Stoff-Hosen.

- Reinwollne Forster Buckskin-Hosen, 4,50 bis 6 M.,
- Reinwollne Crimmitschauer Stoff-Hosen, 7—9 M.,
- Diverse Kammgarn- und Diagonal-Hosen, 10—14 M.,
- Arbeits-hosen in Cord, Zwirntuch, Engl. Leder und Hamburger Lederhosen zu jedem Preis.

Bestellungen nach Mass werden in kürzester Zeit sauber und gut passend, unter Garantie ausgeführt.
Die Besichtigung meines Lagers ist geru gestattet.

Lichtenstein, MAX PAKULLA, Marktplatz.

Schützenhaus Gallnberg.

Nächsten Sonntag, den 3. März von abends 7 Uhr ab, beabsichtige ich einen

Kaffeeschmaus mit Ball für Unverheiratete

abzuhalten und lade geehrte junge Damen und Herren von Gallnberg und Lichtenstein zu recht zahlreicher Beteiligung nur hierdurch ganz ergebenst ein.
Hochachtungsvoll David Neef.

Wegen Ausbau meines Ladens verkaufe sämtliche

Rum, Cognacs, Punschessenz, Grogessenz, Tafelliqueure

in Flaschen zu äußerst billigen Preisen.
Hochachtungsvoll Julius Küchler.

Kopier-Pressen, Patent,

sowie verschiedener anderer Systeme, empfiehlt

H. Winkler's Buchhandlung.

Handlungs-Verlag, Schulgasse 176.

Prima Rindfleisch, Prima Schweinefleisch,

nur Landschwein, frisch und gepökelt,
Schadlos und Schweinefleisch, stets frisch,
Frühen Schmeer und Speck,
Geräuchertes Fleisch und Speck, Frische und geräucherte
Blut- und Leberwurst,
sowie alle nur vorkommenden feineren
Wurstsorten zu kaltem Aufschnitt
empfiehlt
Schloßgasse 284. Bruno Pfan, Schloßgasse 284. Fleischer.

Unentgeltlich verl. Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Verunsicherung. Adresse: Privat-anstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Turnverein RÖDLITZ.

Morgen Sonnabend abends punkt halb 9 Uhr findet

Hauptversammlung

im Vereinslokal statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieber erwünscht.
Der Vorstand.

Ausgezeichnetes fettes Mastochsenfleisch, Landschweinefleisch und Kalbfleisch, beste Qualität, empfiehlt

Herm. Kästner.

Für einige Stunden des Tages wird eine Aufwärterin
sofort gesucht bei J. Heimann.

Einen Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen
Ernst Otto, Schmiedestr., Lichtenstein.